

Ausbildungswillige Betriebe wissen unter Corona-Bedingungen häufig nicht, wie sie den Kontakt zu potenziellen Bewerber*innen herstellen sollen. Genauso geht es interessierten Geflüchteten. Die Bundesagentur für Arbeit führt den deutlichen Rückgang von Bewerber*innen mit Fluchthintergrund (am stärksten in Baden-Württemberg, Saarland und Schleswig-Holstein) auf die Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen zurück.

(BA Statistik: Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, März 2021, S. 32 <https://bit.ly/3xxjUT5>)

Neue Wege sind gefragt

Es müssen also u. a. bei der Auszubildenden- und Ausbildungsplatzsuche neue Wege beschritten werden. Die Plattform Ausbildung jetzt SH!, initiiert und umgesetzt von IHK und HWK, schafft niedrigschwellige digitale Zugänge. Eine Begleitung und Unterstützung Geflüchteter bei der Nutzung ist aber nötig. Hier arbeiten Willkommenslots*innen der Kammern und Beratende im Netzwerk Alle an Bord! zusammen. Auch finanzielle Hilfen für Betriebe, wie das Bundesprogramm Ausbildungsplätze sichern, das im April 2021 verlängert und ausgebaut wurde, sind hilfreich. Aber die Informationen darüber müssen die Betriebe auch erreichen.

Das Netzwerk Alle an Bord! macht gute Erfahrungen mit seinen arbeitsmarktbezogenen Online-Sprachtrainings für Geflüchtete. Das zeigt, dass solche For-



mate Geflüchtete durchaus erreichen. Voraussetzung ist intensive Unterstützung, gezielte Ansprache und bei Bedarf auch die Möglichkeit der Bereitstellung von Leihgeräten.

Hilfebedarf bei der Arbeitssuche und Neuorientierung nach Arbeitsplatzverlust nimmt zu

Unter Corona-Bedingungen erleben die Berater*innen vor Ort zunehmend, dass schon „versorgte“ Ratsuchende nun wiederkommen und Unterstützung für einen neuen Anlauf oder zur Umorientierung aufgrund von Arbeitsplatzverlust oder Nicht-Übernahme nach der Ausbildung suchen.

Auch jetzt zeigt sich, wie wichtig das Konzept kontinuierlicher Begleitung ist, und es bewährt sich einmal mehr, dass Alle An Bord! auch nach Arbeitsaufnahme bei Problemen und bei Arbeitsplatzverlust zur Verfügung steht. So können Betroffene aufgefangen und unterstützt werden, z. B. wenn erneut eine Kon-

taktaufnahme zu Agenturen für Arbeit, Jobcenter etc. erforderlich ist. Zentral ist auch die Zusammenarbeit mit Dritten, wie den Willkommenslots*innen, die nah an den Betrieben sind, der Regionalen Ausbildungsbetreuung, die u. a. Nachhilfe und Unterstützung zur Vermeidung von Abbrüchen organisieren kann oder zu Migrationsberatungsstellen, um neu auftretende aufenthaltsrechtliche oder soziale Fragen zu bearbeiten.

Ob mit oder ohne Corona – ausländerrechtliche und bürokratische Zugangsbarrieren abhängig von Status oder Herkunftsland behindern nach wie vor die nachhaltige Arbeitsmarktintegration Geflüchteter. Diese Problematik wird unter Corona nur noch deutlicher. Deshalb begleitet Alle an Bord! Geflüchtete vor Ort auch in diesen Fragen und die Netzwerkkoordination bietet zu aktuellen Gesetzeslagen landesweit Fortbildungen für Multiplikator*innen an und setzt sich im Rahmen von Gremienarbeit für den Abbau rechtlicher und institutioneller Hürden ein.

Astrid Willer und Mareike Röpstorff sind Mitarbeiterinnen beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein und gehören zum Team der Koordination des Netzwerks Alle an Bord! www.alleanbord-sh.de

Alle an Bord!
Netzwerk zur arbeitsmarktlichen Integration
von Geflüchteten in Schleswig-Holstein